zugestellt durch Österreichische Post

FPÖ Unsere Gemeinde

Unsere Heimat

FREIHEITLICHER GEMEINDEKURIER
Mistelbach

Ausgabe · Mai 2026 | 560662/2026
Impressum: FPÖ Niederösterreich | Purkersdorfer Straße 38, 3100 St. Pölten

Wir unterstützen unsere Bürger!

Tankgutscheine für unsere Pendler und Autofahrer aus Mistelbach!



„Gerade im ländlichen Bereich ist der private PKW essentiell! Wir brauchen unsere Autos um in die Arbeit zu kommen, die Kinder zu ihren außerschulischen Aktivitäten zu fahren. Leider ist bei uns das Öffinetz nicht ausreichend ausgebaut. Wir bräuchten längst einen Stadtbus!“, sagt dazu Stadträtin Elke Liebminger und spendete € 200,- in Form von Tankgutscheinen. Verlost wurden diese auf unserer Facebookseite „FPÖ-Stadtpartei Mistelbach“.

Das Märchen von der „sauberen“ Windenergie

Die monströsen Windindustrieanlagen, die man beschönigend Windparks nennt, haben massive Auswirkungen auf Umwelt, Tierwelt und uns.

Seite 4



Null Toleranz gegenüber Gewaltkriminalität

Der brutale Überfall im Bezirk Mistelbach (Großebersdorf) zeigt auf erschütternde Weise, worum es geht: Um den Schutz unserer Familien.

Seite 6

Blaue Seitenblicke

Adventkranzbinden



Nikolaus im Adventdorf



Weihnachtsaktion KIWOGE & Frauenhaus



Valentinstags-Aktion



Palmbuschenbinden



Osteraktion KIWOGE & Frauenhaus



StR Elke Liebminger beim Infoabend zum Gesundheitsplan 2040+



Bericht aus dem Gemeinderat



Wie wir abgestimmt haben und warum:

MIMA GmbH –
Subvention von € 240.000,-
Seit 13 Jahren besteht nun die MIMA (Mistelbach Marketing Agentur). Deren ursprüngliche Aufgabe war, sich um das Stadtmarketing und um Leerstände zu kümmern. Bald kam Tourismus dazu. Zu Beginn wurde diese mit € 140.000, - zu ¾ von der Gemeinde und ¼ aus der LGM (Verband der Mistelbacher Wirtschaftstreibenden) finanziert. Dazu kamen 20.000, - in Form von Dienst- und Sachleistungen der Gemeinde.

Der Erfolg dieser Gesellschaft war überschaubar. Der neue Geschäftsführer soll jetzt den Karren aus dem Dreck ziehen (Wir schicken ihm an dieser Stelle beste Genesungswünsche!).

Heuer soll die MIMA alleine von der Gemeinde € 240.000, - bekommen. Begründung dafür war, dass ein Gemeindebediensteter gekündigt hatte, der unter anderem für die Veranstaltungen wie Sommerszene, Stadtfest usw. zuständig war und nicht ersetzt wurde. Diese Aufgaben wurden nun an die MIMA ausgelagert.

Ist die MIMA zu Beginn mit zwei Angestellten gestartet, so soll sie künftig aus einem 4-Personen-Team bestehen.

Wir sind der Meinung, dass all diese Aufgaben in direkter Hand der Gemeinde hätte bleiben sollen, anstatt einen 7-stelligen Betrag seit 2014 in eine ausgelagerte GmbH zu stecken. **=> abgelehnt**

Pride Mistelbach - Subvention:
Dienst und Sachleistungen. Lest mehr dazu auf den folgenden Seiten **=> abgelehnt**

Erhöhung der Eintrittspreise im Weinlandbad:
Leider wurde bei der Errichtung des Mistelbacher Freibades darauf „vergessen“ die umliegenden Gemeinden (von denen viele Besucher kommen) in die Pflicht zu nehmen und auch einen vertraglich verpflichtenden Beitrag zu leisten.

Positiv bilanziert hat unser Weinlandbad eh noch nie. Dazu kommt, dass es in die Jahre gekommen ist und viele teure Reparaturen angestanden sind und anstehen.

So fuhr das Bad im Jahr 2024 ein Minus von € 392.505,53 und im Jahr 2025 sogar € 715.283,81 ein.

Es sollte daher jedem einleuchten, dass eine Anpassung der Eintrittstarife höchst angesagt war.
=> zugestimmt

Ein detaillierter Bericht zu allen Punkten ist wegen Platzmangel nicht möglich. Wir bitten um Verständnis, stehen aber jederzeit für Fragen zur Verfügung.



Das Märchen von der „sauberen“ Windenergie



Die monströsen Windindustrieanlagen, die man beschönigend Windparks nennt, haben massive Auswirkungen auf Umwelt, Tierwelt und auf uns Menschen.

Derart riesige Anlagen beeinflussen das Mikroklima signifikant. Sie behindern die vertikale Durchmischung der unteren Schicht der Atmosphäre, die letztendlich zu einer Erwärmung in Bodennähe führt. Das, was die Befürworter von WKAs zu bekämpfen vorgeben, nämlich die Klimaerwärmung, wird durch genau diese Anlagen hervorgerufen.

Sogenannte Schleppwinde trocknen zusätzlich unsere Böden aus.
Auch die Tierwelt leidet massiv unter den riesigen WKAs. Für viele Vogelarten sind diese mehr als 250 m hohen Anlagen eine tödliche Bedrohung. Insbesondere Greifvögel fliegen oftmals in der Höhe der rotierenden Rotorblätter, von denen sie regelrecht erschlagen werden. Betroffen sind in erster Linie der Rotmilan, der Mäusebussard, der Seeadler und die Wiesenweihe. Alle diese Arten stehen unter strengem Naturschutz, der aber von den Sachverständigen, vom Bund und vom Land konsequent ignoriert wird. Betroffen sind auch der Schwarzstorch, der Uhu, die Feldlerche und die Stockente. Weiters auch der Kranich, der Weißstorch, der Singschwan und die Blässgans. Es ist völlig unverständlich, warum die Gemeinde Mistelbach solche Umweltverbrechen zulässt, nur damit einige Wenige hohe Profite auf Steuerzahlerkosten einfahren, abgesehen davon, dass der von den WKAs produzierte Flatterstrom nicht die Stromversorgung sicherstellt, sondern die Netzstabilität gefährdet.

Mistelbach – auch bald: die Gemeinde der Denkmäler?

Die ausufernde Errichtung von WKAs (Windkraftanlagen) in der Gemeinde Mistelbach wirft bei vielen Bürgern die Frage auf, wie die WKAs nach Ablauf ihres Lebenszyklus entsorgt werden. Speziell die riesengroßen Flügel werfen Probleme bei der Entsorgung auf, da diese Verbundmaterialen aus Glasfaser, Kohlefaser, etc. praktisch nicht wiederverwertbar sind. Auch gelangen diese Substanzen durch Abrieb der Rotorblätter in die Umwelt und in die Nahrungskette, wobei hier besonders das zur Oberflächenbeschichtung eingesetzte PFAS (PolyFluorierte AlkylSubstanzen) ein Umwelt- und Gesundheitsproblem darstellt. Einen kreativen Weg ist eine Gemeinde in Brandenburg gegangen. Statt die WKAs um teures Geld abzubauen, werden diese kurzerhand unter Denkmalschutz gestellt.

Könnte es sein, dass auch Mistelbach in nicht allzu ferner Zukunft solche „Denkmäler“ erhält?

Link: https://www.rbb24.de/panorama/beitrag/2024/05/brandenburg-zossen-windrad-denkmal.html

WKAs am Bisamberg

„Blanker Irrsinn“: Riesen-Wirbel um geplante Windräder beim Bisamberg“, titelte www.oe24.at am 9.4.2026.
In dem Bericht ist von 4 geplanten Anlagen die Rede, die die idyllische Landschaft „verschandeln“. Naturschützer laufen dem Bericht zufolge Sturm. Wo waren eigentlich die Sturmläufe der Umweltschützer, als das Weinviertel mit Windrädern regelrecht zugepflastert wurde? Wo hörte man da von Umweltschutzbedenken? Kann es sein, dass das Weinviertel weniger wert ist als der Bisamberg, wo auch viele gut Betuchte leben, die sich zwar für die Errichtung von WKAs einsetzen, aber eben anderswo und nicht vor der eigenen Haustür. Mistelbach ist von riesigen Windrädermonstern regelrecht umzingelt. Unser Anliegen ist es, die zerstörten Landschaften im Weinviertel wieder zu idyllischen Plätzen zu machen.

Dr. Helmut Luck

NICHT NORMAL?



Dieser Vorfall ist tatsächlich passiert:
Eine 10-Jährige spielt in der 1. Klasse Unterstufe in der Pause zwischen den Schulbänken Gans. Am Vorabend lief im Fernsehen die Serie „Nils Holgersson“ und das Mädchen spielt, es sei die Gans Martin.

Was ist daraufhin passiert?
Die Eltern werden vom Klassenvorstand zu einem Gespräch gebeten, was die Mutter auch wahrnimmt.

Der Lehrer erklärt der Mutter, dass das Kind sich nicht altersgemäß verhält, wenn es flatternd und quakend in der Pause in der Klasse umherhüpft. Das sei nicht normal und dieses Verhalten gehöre abgestellt.

Das hat er auch dem Kind vor der gesamten Klasse so gesagt. So etwas prägt ein Kind. Auch wenn es zunächst sehr taff sagt: „Wegen den anderen ändere ich mich nicht!“, so hat es doch Auswirkungen. Auswirkungen, die tief innen drinnen verborgen liegen. Auswirkungen, die erst in der Pubertät zu Tage treten und Probleme aufwerfen. Vor allem wenn so ein angebliches „Fehlverhalten“ öfter auftritt. Es ist ein Unterschied, ob Kinder spielen oder Erwachsene „sich identifizieren“.

NORMAL?



Ein Verein bestehend aus Erwachsenen melden am Mistelbacher Hauptplatz eine Veranstaltung mit dem klingenden Namen „Mistelbacher Pride“ an. Durch die Veranstaltung führt eine Drag Queen. Selbsternannte „Lichtgestalten“, gekleidet in knappen Lederhöschen mit rückwärtigem Reißverschluss und Nietengurten über Schultern und Bauch – außer den Schuhen mit sonst NICHTS bekleidet-, bewegen sich in anzüglichen Gebärden. Andere, mit einer Hundemaske gekleidet, werden an der Leine von einem anderen, mit Hundemaske Verkleideten, an der Leine geführt. Eine Gerte hat der Hundeführer natürlich mit dabei (Unterdrückungsspiele).

Alles spielt sich am Hauptplatz in Mistelbach vor dem Rathaus unter der Regenbogenfahne ab. Ich, Elke Liebminger, kann dazu nur sagen: „Ihr habt mir den Regenbogen versaut“!

Mitten darunter nicht nur der amtierende Bürgermeister, sondern auch zahlreiche Familien mit Kindern. Es wird die Vielfalt gefeiert. Das alles wird finanziert mit Steuergeldern. Nicht nur vom Land, sondern auch mit Geldern unseres Kulturausschusses. Was die Veranstalter der Mistelbacher Pride sehr leid tut ist, dass ab heuer die NÖ Kulturförderung nicht mehr abgeholt werden kann, da „Pride Paraden nicht als NÖ Kulturgut gelten“. So die Begründung aus der Landeshauptstadt.



Wir Kinder der 80er Jahre und LGBTIQ+

Was Freddie Mercury und Elton John damit zu tun haben. Es gab auch damals, in den 80er Jahren, als wir Teenager waren, gute Musik und gute Musiker. Boy George, Elton John, George Michael und Freddie Mercury gehörten auch zu unseren Idolen. Wir haben ihre Musik gehört und geliebt. Ihre Poster klebten in unseren Zimmern an der Wand. Wussten wir, dass diese Künstler homosexuell waren? Ja sicher! Und es war uns egal! Sch.... egal! Wir liebten ihre Musik! Ihre sexuellen Präferenzen tangierten uns nicht. Obwohl wir mitten in der Pubertät steckten. Die Musik dieser Künstler wurde im Radio auf und ab gespielt. Wir sparten monatelang unser Taschengeld, um uns deren Platten zu kaufen. Einfach weil sie gute Musik machten. Weil wir ihre Musik hören wollten. Diese Künstler hatten es nicht notwendig sich in LGBTIQ+ -Foren herumzutreiben, um bekannt zu werden. Sie schafften es alleine aus ihrer Begabung heraus.

Jeder soll sein Liebesleben gestalten wie er mag. Aber innerhalb der eigenen vier Wände und privat.

Wer Drag Queens sehen will, soll zu deren Shows in deren Etablissements gehen. Auf der offenen Straße hat das nichts verloren!

So wurden wir damals erzogen!



6000 Jahre alter Baum



Schmelzende Gletscher gelten für viele als allgemein sichtbares Zeichen des menschengemachten Klimawandels. Und es stimmt auch, dass viele Gletscher kleiner werden.

Doch beim Abschmelzen der Gletscherzungen kommen immer wieder Dinge zum Vorschein, die nicht so recht zum Bild des menschengemachten Klimawandels passen. So wurde etwa von der Pasterze am Großglockner durch die Gletscherschmelze eine 6000 Jahre alte Zirbe freigegeben, die ca. 200 Jahresringe aufweist (Im Besucherzentrum der Pasterze kann man diese uralte Zirbe bewundern.)

Das lässt nur den Schluss zu, dass der Fundort vor 6000 Jahren nicht vergletschert war, sondern eine Vegetation aufwies, der es einem Baum erlaubte, damals 200 Jahre alt zu werden. Zudem liegt der Fundort ÜBER der heutigen Baumgrenze. Da die Höhe der Baumgrenze in erster Linie durch die Temperatur bestimmt ist, muss man wohl einräumen, dass es damals vor 6000 Jahren deutlich wärmer war als heute, was in frappierendem Widerspruch zu den Behauptungen der Klimaapokalyptiker steht, dass es heute angeblich so warm wie niemals zuvor ist.

Pasterze bedeutet im übrigen „Hirtengebiet, Weideland, Grasland, Alm“. Auch wenn sich die Sprachforscher nicht ganz einig sind, ob das Wort „Pasterze“ eher aus dem slawischen oder romanischen Sprachschatz stammt, so besteht über die Bedeutung dieses Wortes kein Zweifel. Wo heute die Pasterze liegt, gab es damals eine Weidewirtschaft – und Hannibal hätte 218 v. Chr. die Alpen kaum mit Pferden, Kriegselefanten und einem großen Heer überqueren können.

Wie man sieht: Menschengemacht ist nur die Klimapanik, alles andere ist natürlichen Ursprungs.

Launisches Wetter

Immer wieder hören wir: **„Die höchstgemessene Temperatur seit Beginn der Aufzeichnungen.“**

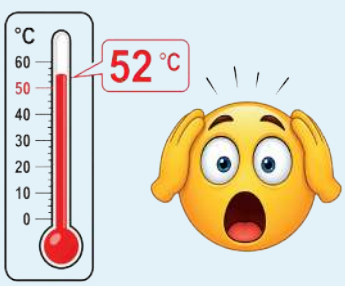
Sehen wir einmal nach, ob das stimmt: Von der Pfarrgemeinde Kettlasbrunn wurde anlässlich des 200-jährigen Bestehens der Pfarrkirche Kettlasbrunn eine Festschrift verfasst, in der liebevoll viele geschichtliche Details zusammengetragen wurden.

So kann man dort im Kapitel „Launisches Wetter“ folgendes lesen: „1892 ist ein überaus heißer Sommer mit 42 Grad Reaumur (=52,5 Grad Celsius).“

Entgegen der allgegenwärtigen Klimapropaganda gab es sehr heiße Sommer schon immer.

Sehen wir weiter:
„1289 Der Weinstock blühte im Jänner.“
„1328 blühen zu Weihnachten die Obstbäume. Ernte schon im Mai.“
„1403 ist schon im April das Getreide reif; die Obstbäume tragen zweimal.“

Quelle: „Kettlasbrunn im Weinviertel“



Freiheitliche Jugend Mistelbach:

Sicherheit für unsere Heimat - Null Toleranz gegenüber Gewaltkriminalität



Der brutale Überfall im Bezirk Mistelbach (Großebersdorf) zeigt auf erschütternde Weise, worum es geht: Um den Schutz unserer Familien, unserer Kinder und unserer Heimat. Wenn bewaffnete Täter in ein Wohnhaus eindringen, Bewohner bedrohen und einen 14-jährigen Jugendlichen verletzt zurücklassen, dann darf es kein Wegsehen und keine falsche Nachsicht geben. Solche Taten erschüttern das Sicherheitsgefühl der Menschen im gesamten Bezirk.

Jetzt braucht es klare Konsequenzen: harte Strafen, rasche Verfahren und Remigration für Gewaltverbrecher.

Wer in unserem Land Gewaltverbrechen begeht und unsere Bevölkerung bedroht, hat hier keinen Platz!

FREIHEITLICHE JUGEND MISTELBACH

FPÖ Mistelbach

Dankenswerterweise haben wir bei der letzten Nationalratswahl zugelegt und die Prognose zeigt weiter nach oben. Da die Besetzung der Wahllokale bei sämtlichen Wahlen nach einem Schlüssel dieses Ergebnisses erfolgt, brauchen wir dringend Personen die sich als Beisitzer und Vertrauenspersonen zur Verfügung stellen. Natürlich werden diese im Vorfeld geschult.

- Du willst mitarbeiten und Deine Anliegen einbringen?
- Du willst zu unseren Stammtischen eingeladen werden?



Unsere Ansprechpartner:
Stadtparteiobmann **Josef Dietrich**
0664/14 13 599

Stadträtin **Elke Liebminger**
0676/708 13 30